



KANTON AARGAU

Departement
Finanzen und Ressourcen
Immobilien Aargau

**2010 ALTE KANTONSSCHULE AARAU UND
KANTONALE SCHULE FÜR BERUFSBILDUNG
Umbau und Erweiterung Haus Wedekind
Oktober 2008**



**DAS SEIT 35 JAHREN ERDULDETE MENSAPROVISORIUM IST AM NEUEN
STANDORT UNWIEDERRUFlich ZU ENDE. DER NEUE TREFFPUNKT, ERWEITERT
UM DAS MEDIENZENTRUM UND DAS BILDNERISCHE GESTALTEN, WIRD SEINE
WICHTIGE FUNKTION AM RICHTIGEN ORT WAHRNEHMEN KÖNNEN. DAS LEER-
STEHENDE AVA GEBÄUDE, EIN GESCHENK AN DEN KANTON AUS DEM JAHR 2002,
HAT SICH ALS GEEIGNETES OBJEKT ANGEBOTEN.**

- 05** **VORWORT**
Regierungsrat Roland Brogli
Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen

Regierungsrat Rainer Huber
Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport
- 11** **WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT!**
Peter Hänsli
Prorektor Alte Kantonsschule Aarau
- 12** **BERICHT DES ARCHITEKTEN**
Beat Schneider, Thomas Schneider
Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG, Aarau
- 17** **KUNST AM BAU: KATHARINA GROSSE**
Stephan Kunz
Kurator
- 18** **PLÄNE**
Situationsplan
Ansichten
Grundrisse
Schnitte
- 22** **DIE IMMOBILIEN AARGAU DANKT**
François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau
Hans-Jürgen Herzog, Projektleiter
- PROJEKTDATEN (UMSCHLAG)**
Beteiligte
Planungs- und Bauchronologie
Kennzahlen
Erstellungskosten



Regierungsrat Roland Brogli
Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen

← Westfassade 5
↙ Nordfassade

Frank Wedekind, der Dramatiker und Lyriker, welcher einige Kinder- und Jugendjahre auf Schloss Lenzburg verbrachte und in Lenzburg die Schule besuchte, hätte bestimmt grosse Freude am renovierten und baulich erweiterten Haus, das nach ihm benannt ist. Wo einst Versicherungsfachleute ein und aus gegangen sind, haben wir mit der Mensa Raum für Musse und Verpflegung, mit den Ateliers Raum für das bildnerische Gestalten und mit dem Medienzentrum Raum für Recherche und Dokumentation geschaffen. Hier an der verkehrsreichen Haupt-einfallssachse von Aarau ist es den Architekten gelungen, ein markantes bauliches Zeichen zu setzen.

Es ist für die Architekten stets eine Herausforderung bestehende Altbauten mit Neubauten überzeugend zu verbinden. Auch in diesem Fall war eine anspruchsvolle Lösungssuche angesagt. Sie ist gelungen. Die Decken des zweigeschossigen L-förmigen Neubaus greifen statisch in den Altbau hinein, welcher 1933 von den Aarauer Architekten Richner und Anliker erstellt wurde. Das Frank-Wedekind-Haus, früheres Gebäude des Aargauischen Versicherungsamts, ist vollständig renoviert und um den Neubau ergänzt. Dabei ist es gelungen, einen klaren Abschluss zur stark befahrenen Laurenzenvorstadt zu finden. Mit der Umgebungsgestaltung erfahren die Bauten und die Anlage als Ganzes eine Aufwertung. Das Heranführen des historisch wertvollen Parks an die Gebäude und die damit verbundene Aufhebung der asphaltierten Parkplätze unmittelbar vor dem Gebäude führen zu diesem überzeugenden Gesamtbild.

Mit dem vom Grossen Rat gesprochenen Kredit von 12,8 Mio. Franken haben wir für die Alte Kantonsschule Aarau und die Kantonale Schule für Berufsbildung geeignete Räume für ausgewiesene Bedürfnisse geschaffen. Wir gehen nämlich davon aus, dass die Schülerzahlen an den Mittelschulen im Raum Aarau stabil bleiben beziehungsweise sogar leicht zunehmen werden. Die Arbeit ist vollbracht. Wir dürfen auf das Werk stolz sein! Ich danke allen herzlich, die zum Gelingen dieses architektonisch, pädagogisch und finanziell anspruchsvollen Projekts beigetragen haben. Ich wünsche allen, die in diesen Bauten ein und aus gehen, dass sie hin und wieder vom freiheitlichen und literarischen Geist Wedekinds beflügelt werden.

Unsere Kantonsschulen leisten zusammen mit den Berufsschulen einen entscheidenden Beitrag im Bildungssystem des Kantons Aargau. Die Mensa ist Treffpunkt, Mittagstisch, Arbeitsort, Cafeteria und Anlaufstelle für dringende Massnahmen bei Unterzuckerung. Eine gute Mensa trägt einiges zum guten Renommée einer Bildungsinstitution bei. Obwohl die Qualität der Schule von den Lehrpersonen, der Infrastruktur oder dem Bildungsangebot abhängt, werden Schülerinnen oder Schüler und Studierende doch am Schluss ganz sicher auch noch gefragt: «Und, wie ist die Mensa?»

Nach 35 Jahre Provisorium erhält die Alte Kantonsschule Aarau im umgebauten Wedekind-Haus eine neue Mensa. Diese lädt ein zum Mittagessen aber ebenso zur Pausenverpflegung, und die Sitzplätze im Freien werden im Sommer ganz bestimmt sehr geschätzt werden. Von den Schülerinnen und Schülern einer Kantonsschule fordern wir viel, da ist es nur recht, dass wir ihnen auch in der Mensa endlich ein adäquates Umfeld bieten. Das leibliche Wohl ist einer der Faktoren für gutes Gelingen. So wage ich zu behaupten: Nicht nur die Liebe geht durch den Magen, auch die Bildung nimmt diesen Weg.

Im neuen Wedekind-Haus findet neben der Mensa auch das bildnerische Gestalten neue bedürfnisgerechte Räume. Grössere Klassenbestände, mangelhafte Lichtverhältnisse in manchen Zimmern, Aufwertung des Faches durch die Maturitätsreform oder die Nutzung neuer Medien: Vielen Faktoren führten dazu, dass das bildnerische Gestalten in nicht optimalen Rahmenbedingungen arbeiten musste. Dies ist nun behoben. Und Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler dürfen sich über das Ergebnis freuen.

Gemeinsam mit der Kantonalen Schule für Berufsbildung wird die Alte Kantonsschule Aarau auch das neue Medienzentrum nutzen. Es hat das Potenzial für ein zeitgemässes Informationszentrum und für eine wichtige Begegnungsstätte. Beides wird das Medienzentrum vor allem durch die Benutzerinnen und Benutzer werden. Junge Menschen, die für die Zukunft unseres Kantons wichtig sind, werden diese modernen Angebote in Anspruch nehmen und die Räume mit Leben füllen.









Als Mitte der Neunziger Jahre bekannt wurde, dass die Aargauische Gebäudeversicherungsanstalt einen Neubau plant und folglich das Gebäude am Ostende des Kanti-parks verlassen würde, machte sich die Alte Kantons-schule umgehend bemerkbar. Es wurde sofort klar, dass viele, teilweise seit langem bekannte Bedürfnisse der Schule in diesem Gebäude realisiert werden könnten. Vordringlich waren ein Ersatz der Mensa, die Einrichtung eines den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Medienzentrums sowie neue und grössere Räume für das Bildnerische Gestalten.

Die alte Mensa wurde 1973 als Provisorium errichtet. Schon damals bestand die Absicht, dereinst eine defini-tive Lösung zu realisieren. Dass das Provisorium sogar ganze 35 Jahre überdauern würde, war hingegen nie die Idee. Die schöne Schülerbibliothek, welche die Schule seit Jahrzehnten im Karl-Moser-Haus betrieb, wurde im Verlaufe der Jahre zu klein. Es mangelte insbesondere auch an genügend Arbeitsplätzen für die Schülerinnen und Schüler. Zudem wurden die Medien und selbstver-ständlich auch die Arbeitsgeräte mit dem technolo-gischen Fortschritt weit vielfältiger. Es entstand mit der Zeit eine notdürftig eingerichtete Mediothek im Albert-Einstein-Haus, ausgerüstet mit ein paar wenigen Arbeitsplätzen. Die Schule beabsichtigte folgerichtig, diese beiden Einrichtungen in einem zeitgemässen Medienzentrum zu vereinen. Schliesslich waren da die Räume für das Bildnerische Gestalten im Dachgeschoss des Moser-Hauses. Seit der Vergösserung der Klassen-bestände waren die Zimmer zu klein geworden. Es mangelte auch an Licht und Nebenarbeitsräumen. Im Sog der Maturitätsreform hatte das Fach zudem eine spürbare Aufwertung erfahren. Es kamen neue Unter-richtsgefässe und Lerninhalte hinzu, so dass seit Jahren in Provisorien, z.T. auf verschiedene Standorte verteilt, unterrichtet werden musste.

Es versteht sich also von selbst, dass die Schule die Initiative ergriff und dem damaligen Erziehungsde-partement Vorschläge zur Nutzung des frei werdenden AVA-Gebäudes machte. Bereits vor der Renovation des Paul-Karrer-Hauses im Jahre 2000, aber im Zusam-menhang damit, wurden erste Abklärungen gemacht, die eine Nutzung des AVA-Gebäudes miteinbezogen. Im Verlaufe der Jahre wurden viele verschiedene Varianten diskutiert, ansatzweise geplant und wieder verworfen. Die Rede war lange von zwei Gebäuden auf dem Areal, die sämtliche Bedürfnisse abdecken sollten. Schliess-lich wurde auch entschieden, dass die beiden Schulen,

nämlich die Kantonale Schule für Berufsbildung und die Alte Kantonsschule ihre Bibliotheken und Mediotheken zusammenzulegen haben.

Wir freuen uns nun riesig, das umgebaute Wedekind-Haus in Empfang nehmen zu dürfen. Weil das alte Ge-bäude zu klein war, wurde es mit einem Anbau ergänzt. Der gesamte Umbau ist sehr gut gelungen. Viele der genannten Bedürfnisse können nun endlich abgedeckt werden. Vorbei sind nun die Zeiten, in denen wir in Provisorien leben.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich in erster Linie wohl der neuen Mensa erfreuen. Sie besticht durch einen modernen Free-Flow-Bereich und ist geschickt eingeteilt in einen Ess- und einen Cafeteria-Bereich. Im Sommer kann man auch im Freien sitzen. Hoffen wir, dass die kleiner gewordene Anzahl der Sitzplätze nicht zum Bumerang wird.

Vorbei sind nun auch die ewigen Umzüge in neue Provisorien mit dem Bildnerischen Gestalten. Wir haben die Fachschaft mit all ihren Einrichtungen endlich wieder auf unserem Areal zurück. Zwei grosse und helle Unterrichtszimmer werden ergänzt durch einen ebenso schönen separaten Raum, welcher als Atelier für das Schwerpunktfach dient. Ein grosszügiges Zimmer für die Vorbereitung der Lehrpersonen und ein kleiner PC-Raum, in welchem auch mit digitalen Medien gearbeitet werden kann, runden die Infrastruktur im 2. OG ab. Im Unter-geschoss sind weitere Räume wie Fotostudio, Foto-labor, Werkraum und Lagerräume.

Wir freuen uns auch ganz besonders auf das neue Me-dienzentrum. Es ist im 1. OG untergebracht und verteilt sich auf einen grossen Raum, der ganz vielfältig genutzt wird. Die Bücherregale sind raffiniert angeordnet und durchsetzt mit Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen. An prominenter Stelle hat es einen Empfangsbereich mit Theke. Zudem gibt es eine moderne Sitzgruppe, wo man bequem Zeitschriften studieren kann. Das Angebot wird abgerundet durch einen separaten Raum, der vielseitig verwendet werden kann, wie z.B. als ruhiger Lesesaal, für Einführungen und Instruktionen in die Welt der Medien und deren Beschaffung oder auch als Vortrags-saal. Wir sind sicher, dass das Medienzentrum sich zu einer wichtigen Begegnungsstätte entwickeln wird, sei es, um in aller Stille ein Buch zu studieren, mit Kolle-ginnen und Kollegen eine Gruppenarbeit zu verfassen oder neue, moderne Medien zu nutzen.

Wir danken allen Beteiligten für die sehr aufwändige Arbeit und das gute Gelingen.

12 Beat Schneider, Thomas Schneider
Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG, Aarau

SITUATION

Plausibel weiterbauen – so liesse sich in zwei Worten die Absicht der Bauaufgabe beschreiben. Bei der Analyse des Bestandes wurden die verschiedenen Bauetappen der Anlage augenfällig. Das «Einsteinhaus» der Alten Kantonsschule, vormals «Tuchschmidhaus», und die heutige Kantonale Schule für Berufsbildung, das ehemalige «Gewerbemuseum», wurden von Karl Moser in den Jahren 1894–1896 erbaut. Für beide Bauvorhaben schrieben die Behörden 1892 einen Wettbewerb aus. Das Programm «verlangte die Einbeziehung der 1862 (angeblich von einem Frankfurter Architekten) für Carl Feer-Herzog erbauten neugotischen Villa, «mit möglicher Schonung der Baumgruppen, speciell derjenigen um den Weiher»¹. Für das Gewerbemuseum verband Moser die Villa mit einer um vieles grösseren zweiflügeligen Anlage und markantem Treppenturm. Noch in den Jahren 1914–1916 ergänzte er selbst das «Tuchschmidhaus» um den Westtrakt mit zugehöriger Sternwarte. Auch das westlich an den Schulpark anschliessende Natur- und Heimat Museum (1920–1922), heute Naturama, wurde ohne störende Brüche erweitert. Selbstverständlich ergänzen sich bestehende und neue Gebäudetrakte zu einer Gestalt und die Parkanlage gibt der stilistischen Vielfalt den nötigen Rahmen. Dem Besucher, der meist vom Bahnhof her das Areal im Westen betritt, öffnet sich mit der grossen Wiese und den beidseitig verlaufenden Wegen entlang der West-Ost-Achse der Park.

Auf dem breiten Kiesweg begegnen sich Schüler und Lehrerschaft beim Gang zum Unterricht.

Am Ende dieser Achse, mit dem Eingang zur Mensa im Erd- und dem Medienzentrum im ersten Obergeschoss, steht nun der Anbau an das Frank-Wedekind-Haus, früherer Sitz des Aargauischen Versicherungsamtes (AVA, 1933 erbaut durch die Architekten Richner & Anliker). Da, wo ursprünglich ein kleiner Garagenkomplex an das Versicherungsgebäude mit dreiaxiger Stützenstruktur anschloss, verschränkt sich das neue Gebäudevolumen mit der bestehenden Bausubstanz und fasst die erweiterte Parkanlage, die bis an den

Altbau herangeführt wurde. Die gewonnene Fläche zur Bahnhofstrasse ist gross genug, um das alte Versicherungsgebäude an den Park anzubinden und gleichzeitig die Zirkulation für Güteranlieferungen zu ermöglichen. Neben der Pragmatik der Verkehrslösung entstand für den Fussgänger ein zweiter Parkeingang. Vormalig ging hier lediglich der geteerte Fussweg in einen Bürgersteig über. In Konsequenz dieser Massnahmen wurde das Haupttreppenhaus mit den polychromen Glasfenstern von Felix Hoffmann mit einem Eingang ergänzt.

FASSADEN

Analog zum Bestand, nicht in direkter Übertragung, erfolgte die Materialisierung der Fassaden. Der Gebäudesockel aus eingefärbtem und bestrahltem Ortbeton führt die Granitbasis des Altbaus fort und variiert der Topographie folgend in der Vertikalen. Die Höhenstaffelung des Sockels vermittelt zwischen Hochparterre des ehemaligen AVA und neuem Flügel, der zum Parkniveau ebenerdig erschlossen ist. Unauffällig wird die Muschelkalkfassade des AVA in fünffacher Abwicklung am ergänzten Trakt weitergeführt. Geschosshohe, vorgefertigte Betonelemente, durch Muschelkalkzusätze verfeinert, umschliessen in alternierenden Abmessungen das Volumen über die Fassadenecken hinweg. Die Ansichten sind ähnlich, aber nicht gleich. Entsprechend einer Bau-tradition, die für ein Haus verschiedene Fronten vorsieht, erhielt jede Seite durch unterschiedliche Fensterkonstruktion und Sprossierung, die auch in der Tiefe der Fassade verspringt, einen eigenen Charakter. Hieraus ergeben sich ein Wechselspiel mit der feingliedrigen Fassadengestaltung des benachbarten «Einsteinhauses» und der nötige Respekt gegenüber seiner Architektur.

INNENRÄUME

Die Verbindung von alter und neuer Substanz setzt sich im Innern fort. Im Anschluss an den parkseitigen Haupteingang teilt sich die Erschliessung hin zum Café und in Richtung des Bibliotheksaufgangs, dessen zenital beleuchtete Wandgestaltung der Künstlerin Katharina Grosse zwischen unten und oben, dem Bereich des Wissens, vermittelt und die Vertikaldisposition der Räume bildnerisch vor Augen führt. Alle Zeichensäle im oberen Geschoss sind über die ursprünglichen Treppenhäuser erschlossen. Auf gleichem Weg gelangt man in das Untergeschoss. Da sind neben Photolabor und Werkstätten die Sanitäräume für das ganze Haus untergebracht – eine zumutbare Konzession an die wertvolle alte Substanz und deren begrenzte Grösse, die es optimal auszunützen galt.

Das Café orientiert sich zur Hauptachse des Schulparks. Von hier führt eine Rampe zur Mensa auf Hochparterreniveau. Im Knotenpunkt des alten und neuen Traktes blickt man zur östlichen Parkerweiterung mit der Zufahrt an der Bahnhofstrasse. Erstmals bemerkt der Gast im Buffetbereich, modern als Free-Flow-Restaurant eingerichtet, die freigelegte Stützenstruktur des Altbaus. Im Obergeschoss ist sie über die ganze Nutzfläche sichtbar. Mit Rücksicht auf diesen architektonischen Gewinn sah man in der Bibliothek (Medienzentrum) von raumhohen Regalen ab.

Besucher können über die Büchergestelle hinweg den ganzen Raum wahrnehmen. Erforderliche technische Installationen verlaufen über abgehängten Decken. Aus der Problematik, fassadenseitig die Lichthöhe der Fenster nicht zu unterlaufen, ergab sich eine weitere gestalterische Massnahme in Vertikalrichtung. Die Decke verläuft nicht horizontal. Sie steigt zwischen den Stützjochen zur Fassade hin an und bildet, ausgehend von der geringsten Raumhöhe an den Stützenköpfen, einen Negativraum mit trapezoider Grundfläche. Die Plangeometrie des Stützenrasters wird durch die rhythmisch gegliederte Decke volumetrisch abgebildet. An den Fensterarbeitsplätzen eröffnet sich dem Leser der Blick auf den Kreuzplatz und die Laurenzenvorstadt. Das ermüdete Auge schweift an den passierenden Autos und Lastwagen vorbei hinüber zum alten Güterbahnhof. Gerade der Unterschied, das Nebeneinander von Verkehr und Schulpark, den man auf der Westseite durch das feinstrukturierte Panoramafenster sieht, bildet einen reizvollen Kontrast. Auch im Neubau wurde die Deckenkonstruktion stereometrisch ausgebildet. In Richtung der Aussenwände steigen die Deckenabschnitte an. Überall bündig, auf gleicher Kote montierte Leuchten treten deshalb in den Fensterzonen aus der Decke hervor. Die neu entwickelte Leuchtenkonstruktion ermöglicht eine homogene und geschlossene Deckenuntersicht, da auf eine sichtbare Plattenteilung der Gipsoberfläche verzichtet werden konnte. Über die ausklappbaren Beleuchtungskästen erreicht man bei Revisionsarbeiten problemlos den Hohlraum mit der Medienführung. Decken, Wände und Böden sind farblich ähnlich gehalten. Der Gusszementboden zeigt die Spuren der Einbringungsarbeiten. Seine Struktur wird zur Patina beitragen. Ähnliche Phänomene sieht man an der Fassade. Schon jetzt gehen alte und neue Bausubstanz ineinander über – ganz im Sinne des Weiterbauens.

¹ INSA. Inventar der neueren Schweizer Architektur. 1850–1920, Bd.1, hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich: Orell Füssli 1984, p. 126–128.







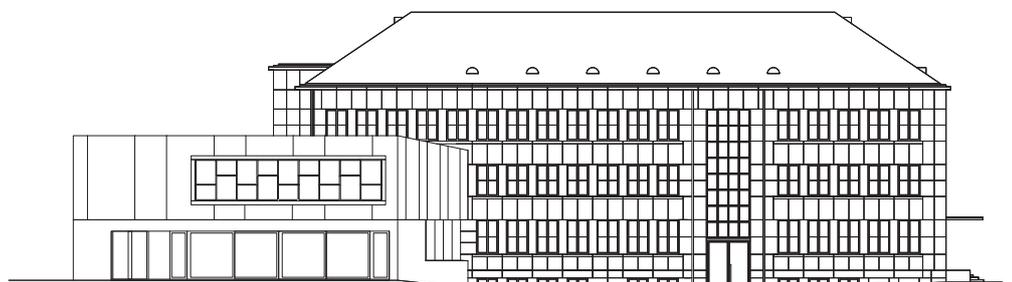
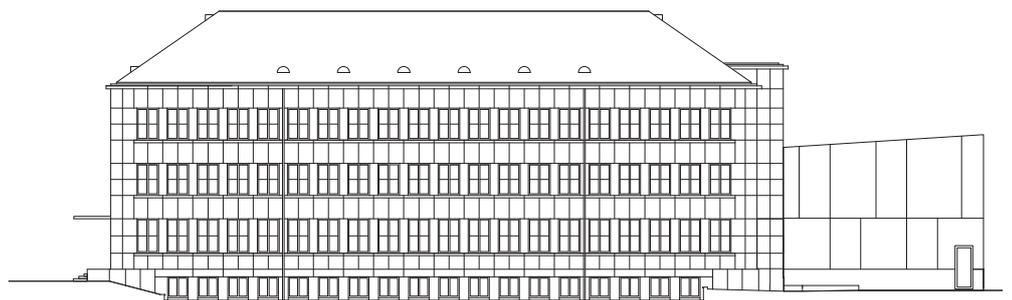
Stephan Kunz
Kurator

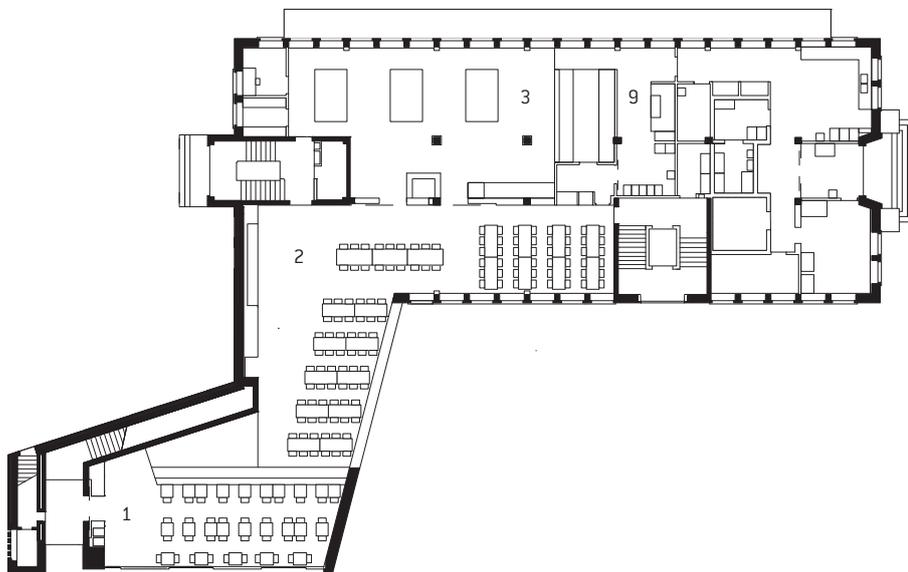
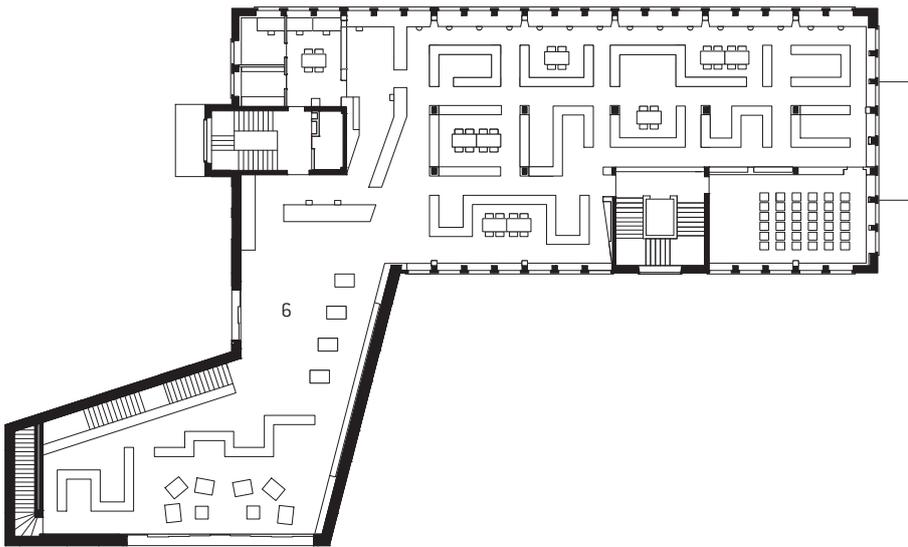
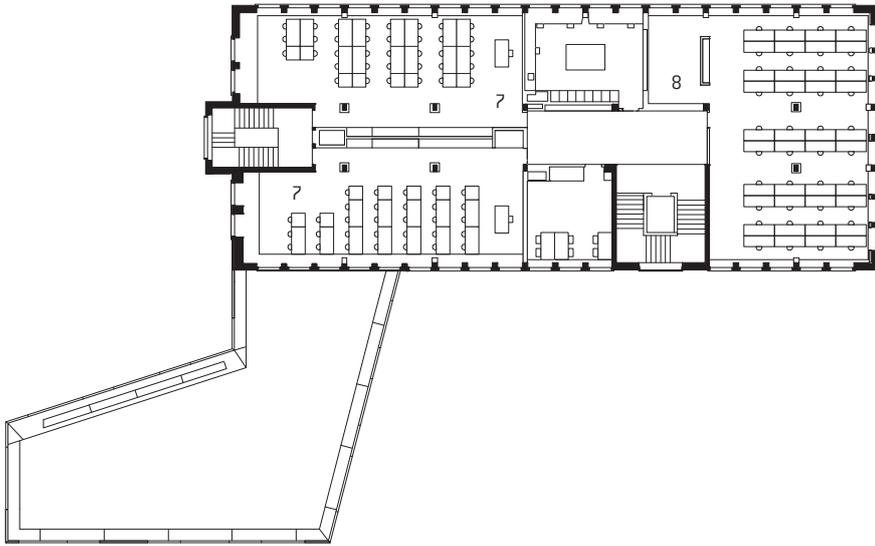
Für eine künstlerische Intervention im Wedekindhaus konnte Katharina Grosse gewonnen werden – eine Malerin, die neben ihren oft grossformatigen Bildern auf Leinwand oder Papier vor allem durch ihre Wandmalerei bekannt geworden ist. Dabei hat sie dieses klassische Genre der Kunst am Bau radikal erweitert und sich immer wieder über die klaren architektonischen Grenzen hinweggesetzt und den Raum mit einbezogen. In Aarau konnte man das im Rahmen der Ausstellung «Karo Dame» (1995) erleben, als Katharina Grosse das Foyer des Aargauer Kunsthauses in einen Farbraum verwandelte. Im Wedekindhaus mit seinem Annexbau bot sich nun die Möglichkeit, eine solche Arbeit auf Dauer zu realisieren und in einer eher kleinteiligen, von vielen Funktionen bestimmten Architektur einen Kontrapunkt zu setzen.

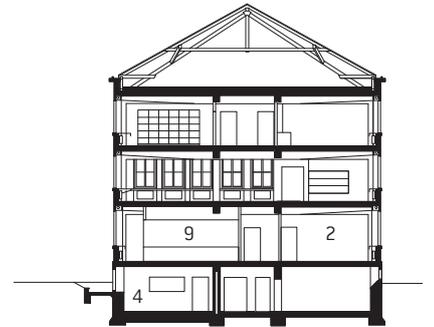
Katharina Grosse wurde 1961 in Freiburg/Br. geboren, studierte an der Kunstakademie Düsseldorf Malerei. Sie lebt heute in Berlin und gehört zu den international bekanntesten Malerinnen ihrer Generation. Ihre Arbeit für das Wedekindhaus hat sie für diesen Ort, aus der ganz spezifischen räumlichen Situation entwickelt, teils geplant mit bestimmten Ideen, wo die Wand verlassen und die Malerei in den Raum greifen soll, teils während dem Malen, als Bewegung, Offenheit und Veränderung die Bildgestalt prägten und die Künstlerin unter lautem Kompressormotor die feinen Farbschichten sprühte und immer wieder deren Raumwirkung prüfte.

Wenn sich der Künstlerin die grösste Wand im Haus anbot, hat sie damit gleichzeitig auch eine schwierige räumliche Situation gewählt: die Zone des Übergangs zwischen Mensa und Mediothek, wo man sich aus unterschiedlicher Perspektive dieses Werk erschliessen kann – eine Malerei, die so unmittelbar den realen Raum bestimmt wie sie in ihrer ganzen Erscheinung flüchtig bleibt.

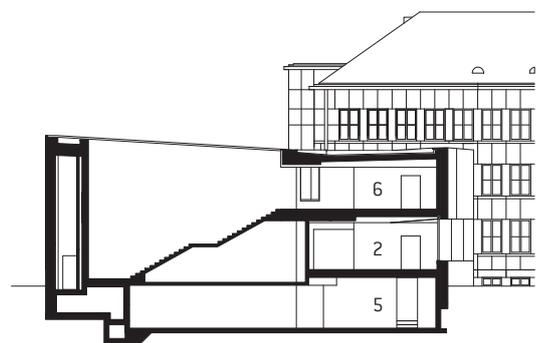








- 1 Cafeteria
- 2 Mensa
- 3 Free-Flow
- 4 Werkstatt
- 5 Haustechnik
- 6 Medienzentrum
- 7 Zeichensäle
- 8 Atelier
- 9 Küche



22 François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau
Hans-Jürgen Herzog, Projektleiter

→ Ansicht Westfassade

Die Immobilien Aargau dankt allen, die zur gelungenen Realisierung des Wedekindhauses beigetragen haben. Ein neuer Treffpunkt an der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonalen Schule für Berufsbildung ist entstanden. Das grosse Fachplanerteam, unter Leitung der Architekten zusammen mit der Fachkoordination, hat die vielfältige Aufgabe gemeistert. Das Ein- und Anfügen von Alt und Neu führte an dieser Stelle zu unkonventionellen und sehr gelungenen Lösungen. Umzubauende Altbauten sind immer für Überraschungen gut und erfordern auch während des Bauprozesses innovative Ideen, die den von allen Beteiligten betriebenen Aufwand mehr als rechtfertigen. Das Ergebnis wurde von den Benutzern vom ersten Tag an gut aufgenommen und erhielt von vielen Seiten sehr positive Zustimmung.

Ein besonderer Dank gilt den beiden Schulen mit ihren Fachschaften. Deren grosses Engagement über die gesamte Planungs- und Bauzeit hinweg, war ein unabdingbarer Baustein für das gesamte Vorhaben. Die oft hart erarbeiteten und damit klaren Vorgaben ermöglichten den Architekten eine präzise Umsetzung.





012 ALTE KANTONSSCHULE AARAU UND KANTONALE SCHULE FÜR BERUFSBILDUNG Umbau und Erweiterung Haus Wedekind Oktober 2008

AUSWAHL ABGESCHLOSSENER PROJEKTE

- 016 Mensa, Kantonsschule Wettingen, 2008
- 015 Mutterkuhstall LZ Liebegg, 2008
- 014 Abtgarten, Kloster Wettingen, 2008
- 013 Pavillonsanierung Königsfelden, 2008
- 012 Aargauer Kantonsbibliothek, Aarau, 2008
- 011 Kantonsschule Baden, 2008
- 010 Via et Porta Praetoria, Windisch, 2007
- 009 Grossratsgebäude, Aarau, 2007
- 008 Jugendheim Aargau, 2007
- 007 Begegnungszentrum Windisch, 2006
- 006 FH Nordwestschweiz, Windisch, 2005
- 005 Schloss Hallwil, Seengen, 2004



STANDORT

Bahnhofstrasse 101, Aarau

BAUHERRSCHAFT

Kanton Aargau, vertreten durch die Immobilien Aargau (IMAG), Departement Finanzen und Ressourcen DFR

BAUKOMMISSION

Christoph Bader, Projektmanagement, IMAG, DFR (Vorsitz)
 Hans-Jürgen Herzog, Projektleiter
 Projektmanagement, IMAG, DFR
 Philipp Czaja, Projektleiter Nutzerdepartement
 Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen, BKS
 Peter Schlatter, Controller, Finanzverwaltung, DFR
 Peter Hänslı, Prorektor, Alte Kantonsschule Aarau, AKSA
 Peter Anderau, Prorektor, Kantonale Schule für Berufsbildung, KSB

PROJEKTBEGLEITUNG

Eduard Gratwohl, Fachingenieur Elektro, DFR
 Beat Sigrıst, Fachingenieur HLKKS, DFR († 2007)
 Eliane Grunder, Planungskommission, IMAG, DFR
 Kuno Schumacher, Planungskommission, IMAG, DFR

ARCHITEKTEN ARGE

Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG, Aarau
 Andreas Martı und Partner SWB, Aarau
 Marcel Eichenberger Architekten HTL STV, Küttigen

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Appert & Zwahlen BSLA GmbH, Cham

KUNST AM BAU

Katharina Grosse, Berlin

BAUINGENIEUR

Härdı + Fritschi Bauingenieure ETH SIA, Buchs

FASSADENPLANER

Mebatech AG, Baden

ELEKTROPLANUNG

Bärtsch Messerli AG, Oberentfelden

HLKK-PLANUNG

Hans Abicht AG, Aarau

SANITÄRPLANUNG / FACHKOORDINATION

Bösch AG, Aarau

GASTROPLANUNG

Lüscher Gastroplanung, Oftringen

BAUPHYSIK

Zimmermann + Leuthe, Aetigkofen

BAUAKUSTIK

Härdı + Fritschi Bauingenieure, Buchs

BRANDSICHERHEIT

Braun AG, Winterthur

PLANUNGS- UND BAUCHRONOLOGIE

Schenkung AVA Gebäude an Kanton 2002

Strategieentscheid und Studienauftrag 2005

Kreditgenehmigung Grosser Rat

des Kantons Aargau Mai 2006

Baubewilligung Oktober 2006

Baubeginn Dezember 2006

Bauvollendung Oktober 2008

Einweihung 13. November 2008

KENNZAHLEN

Gebäudegrundfläche	941 m ²
Geschossfläche	3'320 m ²
Altbau 2'746 m ² , Neubau 574 m ²	
Gebäudevolumen	13'488 m ³
Altbau 10'782 m ³ , Neubau 2'706 m ³	

ERSTELLUNGSKOSTEN

Vorbereitungsarbeiten	CHF 1'100'000
Gebäude	CHF 11'240'000
Betriebseinrichtung	CHF 900'000
Umgebung	CHF 170'000
Baunebenkosten	CHF 340'000
Ausstattung	CHF 750'000
Total Erstellungskosten (indexiert)	CHF 14'500'000

HERAUSGEBER UND BEZUGSQUELLE

Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Immobilien Aargau
Hintere Bahnhofstrasse 8
5001 Aarau
Telefon 062 835 35 00
Telefax 062 835 35 09
Email immobilien@ag.ch
www.ag.ch/immobilienaargau

Konzept und Gestaltung Driven Graphics, Zürich

Fotografie Roger Frei, Zürich

Druck Neidhart + Schön AG, Zürich